

Heirat
Witwer, Verf.
die Bekannt-
schaft ergeben
sich, die in m
werden eine gute
der sein will.
Hingegen zu
ten unter 286a
stelle d. Zeitung.
00 Mart
Arbeit auf 10.
unter 336a
dieser Zeitung.
gen monat. M
lung verleiht
d. Hamburg
müßte gelucht.
Schäden
Anrufen
gegen
Land
rungs-A. & G.
renstr. 10.
nd.
er 690.
fel!
g!
tu
sch.
ercent v.
a.
n!
ragit!
Serie:
hn!
im
t/
Winter
üßt!
Wirkung
mann
inström.
ge
prima Zutaten
at abzugeben
Bänfemart 5.
chenmöbel
fiehl:
kamp
oldistr. 15.
nd.
r., Diebroder
zuverlässigen
iger.
Stadt und Land

Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postfachkonto Hannover 5796

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugs-Preis 3.60 Mart vierteljährlich, bei Postbezug 3.60 Mart und Bestellgeld.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

Anzeigenpreis 30 Pfennig für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt- u. Landkreis Herford, sonst 40 Pfg., Reklamen die Zeile 2 Mt.

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Umtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 163

Herford, Mittwoch, den 16. Juli

1919

Minister Dezer über die Wirtschaftslage.

In der preussischen Landesversammlung machte Eisenbahnminister Dezer gelegentlich der zweiten Sitzung des Eisenbahnbeirats folgende Ausführungen über die Wirtschaftslage:

Die Mehrforderungen der Verwaltung sind eine unvermeidliche Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Arbeiten konnten zu den vorgesehenen Preisen wegen der Steigerung der Löhne und der Preise für alle Rohstoffe nicht durchgeführt werden. Die Vorlage enthält noch nicht einmal alle Mehrkosten, weitere Forderungen werden später kommen. (Hört, hört!) Wir werden, das versteht sich ganz von selbst, in der Zukunft sehr sparsam wirtschaften müssen. So, wie bisher, können wir nicht weiterbauen. Wir müssen uns doppelt und dreifach überlegen, ob ein Bau nicht vermieden werden kann. Aber wirklich werdende Anlagen werden wir noch in Zukunft ausführen können, nur nicht so großartig wie bisher, sondern einfach und billig, aber praktisch. Die Senkung der Lebensmittelpreise ist zum Teil schon durchgeführt. Sie ist so stark, daß sie für eine mittlere Familie einem um 50 Pfg. erhöhten Stundenlohn gleichkommt. (Hört, hört!) Leider haben die andauernden Unruhen und Streiks der Eisenbahnangestellten die Durchführung dieser Maßnahmen sehr erschwert, ja teilweise ganz unmöglich gemacht. Die Arbeiterschaft selbst hat darunter am meisten zu leiden. Die Senkung der Lebensmittelpreise hat zu einem Sinken der Schleichhandelspreise geführt, ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist. Das war auch ein beachtlicher Erfolg, der unterstützt wurde durch die bevorstehende Aufhebung der Ruhrwürden und witterungsbedingten Blockade. Bedauerlich ist, daß in der Öffentlichkeit diese wohlüberlegte Maßnahme als eine Begünstigung des Schleichhandels hingestellt worden ist. Wenn ein großer Teil des Volkes in verstärktem Maße mit billigen Lebensmitteln versorgt wird, so muß das ganz naturgemäß zu einem Sinken der Schleichhandelspreise führen, weil die Nachfrage nach solchen Lebensmitteln zurückgeht. Durch solche schiefen Darstellungen wird nur neue Unzufriedenheit ausgelöst. Man darf nicht das Feuer gießen, indem man unverständliche Behauptungen in die Welt setzt. (Sehr richtig!) Zur Aufhebung der Blockade kommt die Möglichkeit, daß die noch sehr großen Bestände der Heeres- und Marineverwaltung jetzt freigegeben werden können. Es kommen da allein 41 Millionen Meter Kleiderstoffe in Frage. (Hört, hört!) Auch andere Rohstoffe für die Textilindustrie können freigegeben werden. Das wird ein Sinken der Preise für Kleider und Schuhe zur Folge haben, zumal die Regierung für diesen Zweck weitere 500 Millionen bereitgestellt hat. Wir werden dafür sorgen, daß bei der Verteilung der Kleider und Schuhe in erster Linie die kinderreichen Familien der Beamten und Arbeiter berücksichtigt werden. (Beifall.) Jedenfalls können wir für die nächste Zeit mit einer beträchtlichen Erleichterung der Lebenshaltung in der Stadt u. auf dem Lande rechnen. Das wird ganz erheblich zur inneren Beruhigung unseres Volkes beitragen. Aber diese Besserung reicht nicht aus, um eine Entschuldung der Beamten und Arbeiter herbeizuführen. Es ist ganz richtig, daß bei den Eisenbahnarbeitern eine besondere Notlage besteht, denn sie haben aus den hohen Kriegslöhnen keinen Nutzen ziehen können. Das gilt auch für die Beamten, denen Teuerungszulagen immer erst gewährt wurden, wenn die Not schon auf höchste gestiegen war. Unrichtig ist die Meldung, daß im September den Beamten eine neue Teuerungszulage gegeben werden soll. Wir würden mit einer solchen Teuerungszulage auf dem Rahmen unserer jetzigen Politik herausfallen. Sie würde den Beamten auch gar nicht viel helfen, denn sie könnte wegen der schlechten Finanzlage nur gering sein. Dagegen sind wir bereit, die bestehenden Löhne und die Zulagen für die Beamten noch eine begrenzte Zeit weiter zu zahlen, soweit es die finanzielle Lage des Staates gestattet. (Beifall.) Wir hoffen, dadurch den Arbeitern und Beamten die Möglichkeit zu geben, auf diesem Wege

eine Gesundung ihrer finanziellen Verhältnisse herbeizuführen. Der preussische Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, und auch der Reichspostminister hat sich auf diesen Boden gestellt. Wir wollen also planmäßig und überlegt trotz gestiegener Preise die Löhne nicht gleichfalls senken und die Zulagen beibehalten, sondern wir wollen den Arbeitern und Beamten innerhalb des Rahmens unserer finanziellen Möglichkeit das bisherige Einkommen sichern, bis eine Gesundung erzielt ist. (Sehr gut!) Daneben hoffen wir, durch einen vergrößerten Umlauf auch eine körperliche Erfrischung herbeizuführen. So weit die wirtschaftlichen Maßnahmen. Organisatorisch wiederhole ich die Erklärung, daß die Arbeiterausschüsse so schnell wie möglich durchgeführt werden sollen. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß wir in sehr kurzer Zeit zu einer Verständigung mit den Gewerkschaften kommen werden. Das gilt auch für die Einrichtung von Instanzen für die Beamten auf lokalem, direktorialem und ministerialem Unterbau. Das System der Betriebsräte wird schnellstens durchgeführt, sobald das Reichsgesetz darüber ergangen ist. Ich wünsche keine Ausnahmestellung für meine Verwaltung. Aber die Besonderheiten des Eisenbahnbetriebes müssen natürlich berücksichtigt werden. Ich bin auch bereit, getreu meinem politischen Programm, die Demokratisierung der Verwaltung durchzuführen. (Beifall links.) Es ist nicht so, als müßte man mir demokratische Einrichtungen aus den Zähnen reißen. Ich wünsche durchaus, daß der neuzeitliche Geist in die Verwaltung einzieht, und daß jeder Vorgesetzte in dem Untergebenen nicht nur den Untergebenen sieht, sondern den Menschen mit menschlichen Empfindungen und menschlichem Pflichtgefühl. Wir wollen ein Vertrauensverhältnis schaffen, ein Geist gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Würdigung soll wieder entstehen. Aber in einem so großen Betriebe, wie es die Eisenbahnen sind, muß die Angestelltenchaft natürlich auch zeigen, daß der Betrieb geordnet und leistungsfähig ist. (Beifall Zustimmung.) Wir sind eine unpolitische Verwaltung. Wir fragen nicht nach der politischen Stimmung. Jeder Tüchtige wird bei uns als Mensch geachtet. Die Durchführung der Verwaltung mit demokratischem Geist kann nicht von heute auf morgen erfolgen. Rückfälle in die alte Zeit kommen noch immer vor. Ich greife da ein. Auf der anderen Seite aber trete ich auch dafür ein, daß jedem Vorgesetzten, der gerecht seine Pflicht erfüllt, der starke Schutz der Verwaltung zuteil wird, daß seine Rechte ebenso wenig beeinträchtigt werden dürfen wie die Rechte eines Untergebenen. (Sehr richtig!) Jeder, der sachlich befähigt und persönlich geeignet ist, soll die Möglichkeit zum Aufstieg bei uns haben. Das war übrigens schon früher so.

Wo Reformen notwendig sind, sollen sie auch durchgeführt werden. Zu diesen Reformen sollen auch die Arbeiter ihr Urteil abgeben können. Wir stehen im Augenblick auf wirtschaftlichem Gebiet an einem Wendepunkt. Wenn die Blockade fällt, wird der deutsche Markt mit ausländischen Waren überflutet werden, die deutsche Industrie wird zurückgedrängt, die Arbeiterschaft geschädigt und das letzte deutsche Geld aus dem Lande geholt werden. Wenn in einer solchen Zeit auch noch fortgesetzte Störungen der Arbeit durch Unruhen und Streiks fallen, so wird es uns ganz unmöglich sein, wirtschaftlich wieder emporzukommen. Wir sind auf dem Weltmarkt stark ins Hintertreffen gekommen, denn alle Auslandsposten sind von den Feinden besetzt worden. Wir müssen von unten neu anfangen. Gelingt uns das nicht, so wird in erster Linie die Arbeiterschaft die Folgen verspüren. Unser Programm ist wirtschaftlich gesund. Ich kämpfe dabei für mein Land, aber ich kämpfe insbesondere auch für die Arbeiterschaft. (Beifall.) Unsere Finanzlage ist kritisch, sie kann nur gebunden bei einer Zusammenfassung aller Kräfte. Wir sind also angewiesen auf die Mitwirkung des gesamten Volkes. Eine der wichtigsten Vorbedingungen dafür ist ein geordneter Betrieb der Eisenbahn. Wenn die Eisenbahn nicht funktioniert, dann können wir

keine Nahrungsmittel in die Städte schaffen, dann wird die Auflösung kommen, und die Unruhen sind da. Wir wollen aber nicht den wirtschaftlichen Tod, wir wollen wirtschaftliches neues Leben, wir wollen geordnete Zustände, wir wollen Arbeit! (Beifall.) Wir haben ohnedies so viel Deutsche verloren, daß wir durch Auswanderung nicht noch welche verlieren wollen. (Sehr richtig!) Jeder muß sich verantwortlich fühlen für den Aufbau, der jetzt kommen muß. Nur wenn wir alle arbeiten, ist unser Land zu retten. Sonst können wir aus der Tiefe, in die wir gesunken sind, niemals emporkommen. Von unserem Programm lassen wir uns durch nichts abbringen. (Beifall.) Auch Streiks und Arbeitsunruhen können dieses Programm nicht beeinträchtigen, das wohl überlegt ist, und an dem wir unter allen Umständen festhalten werden. (Beif, Beifall.)

Kriegsgefangenenheimkehr.

mit. Weimar, 15. Juli. Ueber die Vorbereitung und die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen führte der sozialdemokratische Abgeordnete Stülken heute in einem längeren Vortrage u. a. folgendes aus: Rücktransporte von deutschen Kriegsgefangenen haben bisher, abgesehen von einem kleinen Transport der im Saargebiet Befreiten, nicht stattgefunden. Frankreich hat 340 000, England 195 000, Amerika 50 000 deutsche Kriegsgefangene. In Sibirien sind 20 000 Kriegs- und 30 000 Zivilgefangene. Die schlimmste Behandlung ist den deutschen Kriegsgefangenen von den Franzosen zuteil geworden. Im übrigen sind die Klagen gering. Durch private Opferwilligkeit sind bisher 10 Millionen Mark Spenden eingetroffen. 150 Millionen hat die Regierung zunächst zur Verfügung gestellt. Jeder Gefangene soll bei Heimkehr eine Beihilfe v. 300 M. bekommen, ausgenommen Ueberläufer. Diese Beihilfe kann in besonders gezeigten Fällen bis auf 600 M. erhöht werden, wenn die Gemeinde 150 M. zuzieht. Bei der Entlassung soll ferner jeder Gefangene eine Abfindung von 50 M. und die Gebühren für 8 Wochen erhalten.

Die Kontrolle.

66. Basel, 15. Juli. Die „Information“ meldet aus London: Die englische Regierung wird nach Nachsichtnahme des Friedens durch das Parlament einen Gesandten nach Berlin senden und die normalen diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufnehmen. Militär- und Marineattachés werden nicht nach Deutschland geschickt, dagegen ein Handelsattaché, für den der frühere Handelsattaché im Haag, Sir D. Pennington, auserschieden ist.

Der „Newport Herald“ erzählt, daß die Vereinigten Staaten mehrere offizielle Handelsfachverständige und Finanzleute nach Deutschland sende. Besondere Handelsattachés werden nach Berlin und München gehen sowie amtlich beglaubigte Handelsvertreter nach Hamburg, Leipzig und Köln.

Die teilweise schon aufgehobene Post- und Telegrammsperre gegen Deutschland wird vollkommen fallen. In den amerikanischen Häfen werden besondere Vorschriften erlassen, die geheime Einwandlungen von deutschen Staatsangehörigen unmöglich machen werden.

Basel, 15. Juli. Die französische Regierung entbehrt einen Geschäftsträger, aber keinen Votschaffter, sowie mehrere Kontrolloffiziere und Handelsfachverständige nach Berlin.

Scapa Flow.

mit. Berlin, 15. Juli. (Mtl.) Durch die völkerrechtswidrige Beschließung der wehrlosen Besatzung der deutschen Kriegsschiffe bei der Versenkung der Kriegsschiffe in Scapa Flow haben nach den bisherigen Ermittlungen außer Korvettenkapitän Schumann, noch ihr Leben verloren: Torpedomaschinist Wilhelm Markgraf, Torpedomaschinistmeister Friedrich Bedde und Gust. Pantrath. Alle drei gehörten zur Besatzung des Torpedobootes V 126. Eine endgültige Feststellung der Zahl und Namen der Getöteten und Verwundeten ließ sich infolge des Ausbleibens der englischen Antwort auf die am 26. Juni von deutscher Seite ergangenen Anfragen trotz aller Bemühungen noch nicht feststellen. Die Getöteten der Besatzungen wurden vermutlich in dem Gefangenenerlager in Domes-try (bei Sherburn und Watford bei Hull) interniert.

Der Streikwahnsinn erfährt das Land.

mit. Königsberg i. Pr., 15. Juli. Ein Teil der Landarbeiter des Kreises Mohrungen hat sich in wilde Streiks treiben lassen. Der Zentralverband für Land-, Forst- und Weinbergarbeiter fordert die Landarbeiter auf, die Arbeit wieder aufzunehmen, da in den nächsten Tagen Verhandlungen zwecks Abschluß eines Tarifvertrages stattfinden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der Arbeitswilligen wurden Regierungstruppen in den Kreis entsandt.

mit. Mohrungen, 15. Juli. Der Streik ist erloschen. Er hat etwa 8 Tage gedauert und erstreckte sich auf 70 Ortschaften. Die Arbeiter waren größtenteils arbeitswillig und wurden nur durch wenige Anführer terrorisiert. Nachdem Ende voriger Woche Militär eingesetzt ist und den Schutz der Arbeitswilligen übernommen hat, ist der Streik bis auf 6-7 Ortschaften mit einem Areal von circa 24 000 Morgen erloschen. Die Forderungen waren in den verschiedenen Ortschaften ganz verschiedener Natur. J. B. wurde in einzelnen der Streik damit motiviert, daß zu viel Pfundschäbner vorhanden seien. Es wurde eine Teuerungszulage gefordert, während der Streikperiode. Ueber diese Forderung wird zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmerorganisationen in Königsberg noch verhandelt. Von Ort zu Ort zogen Trupps, die die Arbeiter in den verschiedenen Orten zwangen, die Arbeit niederzulegen und in den Streik zu treten. Es ist in einzelnen Fällen auch zu Ausschreitungen gekommen, in dem diejenigen, die sich dem Streik nicht anschließen wollten, verprügelt worden sind. In einzelne Gutschöfe wurde eingedrungen und dabei Vorräte entwendet.

mit. Stettin, 15. Juli. Der kommandierende General des 2. A.-K. erläßt verschiedene Bekanntmachungen, in denen der Belagerungszustand, der bisher nur noch auf den Stadtkreis Stettin beschränkt war, weiter ausgedehnt wird und zwar auf die Randkreise Dammm, Anklam, Neckermünde, Randow und Greifenhagen, sowie auf den Regierungsbezirk Stralsund. In der Hauptsache sind diese Verfügungen wohl auf die Bewegung unter den Landarbeitern zurückzuführen, wo Kräfte am Werke sind, um die Arbeiter in der Streikzeit zu einem Generalstreik zu veranlassen.

Berlin, 15. Juli. Die Börsische Zeitung meldet aus Stettin: Die Verhängung des Belagerungszustandes über fast ganz Pommern verurteilt unter den Sozialdemokraten eine ziemlich Erregung. In Anklam kam es gestern zum Generalstreik. Zuerst traten die Arbeiter der landwirtschaftlichen Einkaufsvereine in den Ausstand. Sie begaben sich in geschlossenem Zug nach anderen Betrieben und zwangen die Arbeiter zur sofortigen Arbeitsniederlegung. Durch den Streik sind fast alle Betriebe stillgelegt. Der Anklamer Anzeiger konnte nicht erscheinen. Das Wasserwerk arbeitet vorläufig noch. Die Gewerkschaften sind gegen den Streik. In Koeslin sind die Metallarbeiter ausständig. Der Betrieb der Straßenbahn ruht dort.

mit. Stettin, 16. Juli. Wie aus Greifswald berichtet wird, fanden in den letzten Tagen in Vorpommern zwischen dem Landbund und dem Landarbeiterverband Tarifverhandlungen statt, die zwar abgebrochen wurden, in den nächsten Tagen aber wieder aufgenommen werden sollten.

Stettin, 16. Juli. Die Vertrauensmänner der Stettiner Gewerkschaften haben gestern Abend nach längerem Verhandlungen angeblich nur gegen wenige Stimmen beschloßen, in den Generalstreik zu treten, um den kommandierenden General zu zwingen, nicht nur den Belagerungszustand aufzuheben, sondern auch das Streikverbot für die Wirtschaftsarbeiter zu beseitigen.

Das Ende des Berliner Verkehrsstreiks.
mit. Berlin, 15. Juli. Nach einer Dauer von zwei Wochen hat der Ausstand des Berliner Verkehrspersonals, der alle Verkehrsmittel, mit Ausnahme der Staatsbahnen umfaßte, sein Ende erreicht. Nachdem gestern die allgemeine Abstimmung der Angestellten bei der Großen Berliner Straßenbahn eine starke Mehrheit, aber nicht die fahungsmäßig zwei Drittel Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks sich ergeben hatte, trafen die Streikenden gestern Abend in 4 Vollversammlungen zusammen, in denen sie beschloßen, die Arbeit heute morgen um 7 Uhr wieder aufzunehmen.

Sächsische Bergleute im Ruhrgebiet.

11. Dresden, 15. Juli. Seit kurzem herrscht eine starke Abwanderung der sächsischen Bergleute nach dem Ruhrgebiet. Allein aus einigen sächsischen Bergbauorten sind jüngst 500 Grubenarbeiter abgewandert, unter ihnen 200 gelernter Bergleute, alles kräftige Männer. Diese Bewegung ist für den sächsischen Bergbau bedenklich, da der Nachwuchs nur spärlich ist. Der Grund der Abwanderung ist in der höheren Bezahlung und in der besseren Verpflegung im Ruhrgebiet zu suchen.

Der bayerische Militärminister.

11. München, 15. Juli. Für den Militärminister Schnepfhorst ist gestern bis zum 31. August ein Stellvertreter ernannt worden. Die Vermutung liegt nahe, daß infolge des Ausganges des Prozesses Schnepfhorst dieser Minister aus seinem Urlaub kaum mehr in sein Amt zurückkehren wird.

Tschechische Versöhnungspolitik.

11. Wien, 15. Juli. Von der deutsch-tschechischen Öffentlichkeit wird die Enthaltung des großen Führers der Tschechen, des Dr. Tiska, mit dankbarer Anerkennung für das neue tschechische Kaiser ausgenommen, das mindestens den Versuch zu machen scheint, eine auf die Versöhnung im Innern gerichtete Politik in die Tat umzusetzen.

Englischer „Pazifismus“.

11. Amsterdam, 15. Juli. „Daily News“ meldet: Sir Douglas Haig hielt in Aberdeen eine Rede, in welcher er erklärte, jeder heranwachsende junge Engländer müsse im Gebrauch des Gewehrs unterwiesen werden, damit, wenn die nächste große Probe komme, die eines Tages sicher komme, England eine Nation in Waffen sei, bereit und vorbereitet, um sich dieser Probe gewachsen zu zeigen.

Der kritische Senat.

11. Rotterdam, 15. Juli. „Daily News“ meldet aus New York: Der Senatsausschuß verwarf die beantragte Annahme des Wilsonschen Friedensvertrages um 14 Tage. Es ist ein Antrag eingegangen, der im Gegensatz zu den Feststellungen des Friedensvertrages die Einsetzung einer Senatskommission zur Ermittlung der Schuldfrage am Kriege verlangt.

Der Schiffsverkehr zwischen Europa und Amerika.

11. Haag, 15. Juli. In amerikanischen Schiffsverkehrskreisen herrscht die Ansicht, daß die Schiffsahrt sich bald wieder normal gestalten wird. In den letzten Wochen sind etwa 700 Personen von New York nach Europa abgefahren. Die größte Zahl der Reisenden begab sich nach Italien.

Kleine Nachrichten.

Die Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich hat sich nach Feststellungen der Schweizerischen Gesandtschaft wesentlich gebessert.

Der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus England beginnt am 18. Juli. In den ersten 14 Tagen werden 52 000 deutsche Gefangene heimgeführt.

Der ehemalige König von Sachsen hat ein Telegramm an den König von England gerichtet, in dem er bittet, nicht weiter auf der Auslieferung des früheren Kaisers zu bestehen.

Anlässlich des letzten Eisenbahnstreiks sind im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin 220 Eisenbahnarbeiter ausgesperrt worden.

„Das erste Ehejahr“.

Roman von Ruth Goeh.

(49. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Burgmüller machte eine tiefe Verbeugung, wie man einen Menschen grüßt, von dem man sich nicht sprechen lassen möchte. Malwe hob den Blick, aber nichts von einer Freude, nichts von dem Bewußtsein einer Vertraulichkeit zwischen ihr und Storm war aus den Augen zu lesen.

„Herr Storm! Guten Tag!“ Kaum gab sie ihm die Hand, ihre Stimme war nachlässig. „Sie wollten meinen Onkel sprechen? Er ist oben.“ Nun wandte sie sich wieder zu dem Fremden. Kein Wort zu ihm darüber, was sie von seinem Blick gehört, keinen Ton der Teilnahme, daß ein anderer gekommen war, um ihn in der letzten Minute zu vernichten. Wollte er sich nicht lächerlich machen, so mußte er angesichts ihrer Haltung sofort den Weg zu Weinhold nehmen. Am liebsten wäre ihr zu davongelaufen, hin zu Renate, wäre ihr zu Füßen gesunken, um sie zu bitten: Vergib...!

„Alles, was er ihr Böses und Verleidendes angetan in der letzten Zeit, stammte von Malwe. Und so dankte sie ihm dafür.“

Frau Weinhold war entschieden ungehalten, als das Dienstmädchen ihr den Assistenten ihres Mannes meldete.

„Sie wollen meinen Mann sprechen, Herr Storm. Er erzählt uns alles. Ist das nicht häßlich von einem Kollegen? Ich war empört, man findet in der Welt so wenig anständige gute Gesinnung.“

Sie tat, als habe Otto alles verloren, und

Der gestrige Proteststreik der Hamburger Unabhängigen beschränkte sich im wesentlichen auf die Werften.

General Mangin begnadigte die wegen Streiks von der badischen Regierung zu 2 bis 5 Jahren Gefängnis verurteilten Eisenbahner.

In Tilsit ist eine Entente-Kommission eingetroffen, die die Forderung der Littaauer auf Tilsit prüfen soll.

Die Vorlage über die Betriebsräte wird der Nationalversammlung in den nächsten Tagen zugehen.

Die große politische Aussprache in der Nationalversammlung ist auf Dienstag verschoben worden.

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Töpfer hat seinen Abschied genommen.

Die preussische Landesversammlung wird sich vom 19. Juli bis 15. September vertagen.

Die Nationalversammlung wählte gestern vormittag den Abg. Löbe (Soz.) zum Vizepräsidenten anstelle des zum Unterstaatssekretär ernannten Abg. Schulz.

Regierungsvertreter der einzelnen thüringischen Staaten haben in Weimar eine Konferenz abgehalten, in der sie über die Bildung eines gesamtthüringischen Staates beraten haben.

Mit dem aus Rumänien heimkehrenden Lazarettzuge 23 treffen demnächst 28 Offiziere vom Generalkommando 63, die in Temesvar interniert waren, ein.

Die französische Grenze und die französischen Häfen bleiben für Deutschland vorläufig geschlossen.

Zur Regelung des Verkehrs zwischen den besetzten und unbefetzten Gebieten findet in Köln demnächst eine Beipruchung von Vertretern der beteiligten ausländischen Regierungen und der deutschen Staatsregierung statt.

Der Chef der Schweizer Abordnung in Paris erklärte, daß, wenn die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde nicht erfolge, die Schweiz auf ihre Mitgliedschaft verzichte.

Durch Einsturz der belgischen Zuckerrüben-Tirlemont wurde eine Anzahl Arbeiter getötet oder verwundet.

Der Nationalausschuß der französischen Sozialisten beschloß mit 1420 gegen 54 Stimmen bei 501 Stimmenthaltungen die Ratifizierung des Friedensvertrages abzulehnen.

In Luzern in Italien kam es zu Zusammenstößen mit den Streikenden. Es gab acht Tote und 27 Verwundete.

Herford und Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

Rachdruck unserer durch Mitarbeitergehörigen gesammelten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

16. Juli.

Lebensmittel.

Rundhohn kann vom 17. 7. 19. ab auf Markomarkt Nr. 12 1 Pfund gekauft werden. Kaufpreis: 24. 7. 19. Markenablieferungsfreist für die Geschäfte: 28. 7. 19.

Auslands-Schweinefleisch kann von Donnerstag, den 17. Juli ab auf die neue Zufuhrmarkte Nr. 1 1/2 Pfund zu 1 M in nachgekauften Schlachtkörpern gekauft werden. Kaufpreis bis Sonntag, den 19. Juli 23. 7. 19. Markenablieferungsfreist für die Schlachtkörper 21. Juli 23. 7. 19. Heinrich Kufmann, Bochumerstraße; Karl Kayser, Erbenstraße; Karl Koch, Steinstr.; Gottfr. Hup.

er glaube aus der Auffassung im Hause Weinhold Malwes Benehmen erklären zu können.

„Mein Mann schläft, ich möchte ihn ungenügend wecken, er ist angestrengt. Alles macht ihn kaputt, und es ist fraglich, ob er in diesem Jahre Urlaub bekommen wird. Haben Sie schon Reisepläne?“

„Nein, gnädige Frau,“ sagte Otto leise, „ich hoffe, daß ich bald auf der Hütte nötig sein werde. Ich will aber nicht stören.“ Er verbeugte sich und ging.

Unten im Garten sah er sich suchend um, Malwe konnte er nicht erspähen, es reizte ihn aber, ihr zu sagen, daß die Zukunft ihm rosig lachte.

Auf der Paulinenhütte schlug die Nachricht ein und ging wie ein Feuer, das die Köpfe der Menschen verwirrt, durch das Werk. Professor von Lohe hatte ohne nochmalige Konferenz die Versuche mit Storms Erfindung auf der neuen Walzenstraße genehmigt. Die Vollendung des Baues ging nach den Angaben des Erfinders vor sich. Die Herren waren beauftragt, sich an den Versuchen zu beteiligen.

In dem Bureauzimmer saßen die Männer zusammen, die bei der Konferenz ihre Meinung abgegeben. Weinhold war zufrieden; er sagte wohl zehnmal am Tage:

„Nun, Kinder, hatte ich nicht recht? Seht ihr, als Lohe mich fragte, wußte ich sofort, wo die guten Gesichtspunkte lagen.“

Zu Halmer sprach er väterlich: „Sie, lieber Freund, haben Ihre Ansicht nicht scharf genug durchdacht, sonst hätten Sie sehen müssen, wie

Kennstr.; Friedr. Guep, Engestr.; Konrad Guep, Sophienstr.; Witwe Guep, Hollandstr.; Helm. Guep, Gredastr.; Jakob Gredemmer, Stiftberg; Fritz Gredemmer, Stiftberg; Gern. Dornemann, Wäldstr.; Helm. Döppe, Stiftberg.

m. Volkstüde. Haushaltungen, die nicht zur Staats-einkommensteuer veranlagt sind oder nur mit einem Satz bis einschließlich 9 Mark, erhalten bis zum 15. August 23. 7. 19. das Essen in der Kriegsküche zum Preise von 20. 3 für 1/2 Liter, 25. 3 für 1 Liter. Die hierzu erforderlichen Mittel werden aus den von den Herren Lebenshilfe und Gilmert gesammelten Beiträgen bestritten.

Der Offizier der Zukunft.

Die Stellung des Offiziers im Heere und in der Bevölkerung wird künftig eine ganz andere als vor dem Kriege sein. Die Gründe legt Arno Voigt, der im Kriege an der Front gekämpft hat und durch seine Schilderungen als Mitarbeiter des „März“, der „Hilfe“ und der „Frankfurter Zeitung“ unter dem Pseudonym „Miles“ bekannt geworden ist, in einer beachtenswerten Schrift „Der deutsche Offizier der Zukunft“ (Verlag von J. Engelhorn Nachf. in Stuttgart, Preis 3.50 M) dar. Er setzt auseinander, weshalb der Offizier der Zukunft einen bei weitem größeren Pflichtenkreis hat als der bisherige. Der Offizier der Zukunft muß zu den Gebildeten seiner Zeit gehören. Er muß in allen öffentlichen Dingen erfahren sein; wenigstens soweit, daß er in jedem Falle weiß, wie er an die betreffende Frage heranzugehen hat. Die Gefühlsregung des Offizierskörpers muß verschwinden, sie hat keine Berechtigung mehr im neuen Deutschland. Alles was seine Leute angeht oder anging, muß den Offizier interessieren. Der Offizier darf nicht zu jung sein. Im neuen Deutschland muß das Wort des alten Mannes zur Wahrheit werden: „Wer Soldat ist, muß auch Offizier werden können, solange etwas im Staate nicht faul ist.“ Auch Mannschaften müssen Offiziere werden können. In Zukunft darf nicht mehr ein Examen-zusatz entscheiden, noch viel weniger Familienansehen oder Vetterlichkeit, sondern einzig und allein das Maß der technischen und menschlichen Eigenschaften zum Führer. Es ist töricht, einen sonst vorzüglichen Soldaten über die Klappen eines Examen stolpern zu lassen, das dem Urteil bei weitem nicht soviel Inhaltsmomente gibt, wie eine momentane Beobachtung im soldatischen Leben. Wie jede ehrliche Arbeit, ist auch die des Offiziers ihren Lohn wert. Bisher wurde ein Offizier unmöglich, wenn er eine Ehegattin heiratete, machte sie eine noch so große Künstlerin sein. Der, dem die Liebe einen solchen Reiz spielte, machte die glücklichen Anlagen für seinen Beruf haben — das Vaterland ging seiner verlustig. Der heitere Schein auf den Gesichtern seiner Soldaten sei des Offiziers höchster Orden. Die Soldaten schätzen nämlich gar nicht immer den am höchsten ein, der der beliebteste ist und der beliebteste ist bei weitem nicht immer der, der sich am populärsten stellt. Sie wissen recht gut, welche Arbeit und Selbstopfer hinter einem Gesicht steht; sie kennen den Bluffer, den Tartuffe ganz genau, auch wenn er sich noch so eifrig und bieder anstellt, und sie wissen die Wohlthaten des Strebers, der eine Regelbahn einrichten läßt, um der zu Befehl kommenden Heerei zu zeigen, daß auch für Erholung der Leute gesorgt wird, gar wohl und — entsprechend einzuschätzen.

Das sind einige wenige aus der Fülle der Gedanken dieses lebenswerten Buches. Mit offenen Augen und fester auf einer in vorderster Linie gemachten Felderfahrung sieht und schildert Arno Voigt die Schwächen des alten Systems, wobei er warme Worte für die Größe und Tragik im Schicksal und Lebensgang von dessen vollwertigen

em. Verein Walde. (Deutsche demokratische Partei.) Der gestrige Erörterungsabend gab an-schließend an ein Referat des Redakteurs M. a. a. über die politischen Ereignisse seit Friedensschluß ein lebendiges Spiegelbild der Tatsache, daß das innere Erleben der politisch interessierten Kreise der Bevölkerung noch außerordentlich stark ist. Sagen auch die Ansprachen der einzelnen Sprecher und Sprecherinnen in der Beurteilung der verschiedenen aufgeworfenen Fragen in manchen Punkten auseinander, so war man sich doch allerorts einig darin, daß in diesen Zeiten nicht vernünftiger sei, als in unfruchtbarer Weibung der Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes und der inneren Gesundung des deutschen Volkes beiseite zu stehen oder gar in scharfster Kampffront gegen die Reichs- und Staatsregierung aufzutreten, wie es von reaktionärer und partakaffidier Seite beliebt wird. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, wie kümmerlich es mit dem so oft betonten Nationalgefühl jener Kreise bestellt sei, die erst durch die Maßlosigkeit ihrer Forderungen die jetzigen Friedensbedingungen herausgefordert und nun die Not des Volksgenossen dazu benutzen, ihre armenlichen Parteiziele dabei zu verfolgen. Erfreuliche Heberimmung herrschte auch in der starken Betonung des deutschen Gedankens in der Demokratie und der Notwendigkeit, die innere Politik unter allen Umständen der äußeren unterzuordnen. Am Schluß der mehr als zweistündigen lebhaften Aussprache teilte der Vorsitzende,

wenig sichhaltig Ihre Bedenken waren. Lohe weiß übrigens ganz genau, was er will. Die Konferenz war nur Schein, wir sollten uns nicht übergeben fühlen.

Ein böses Leuchten ging über Halmers Züge, aber verbindlich lächelnd antwortete er: „Wir müssen erst den Erfolg abwarten. Heute verlassen wir uns alle darauf, daß die Theorie, in die Praxis umgesetzt, uns nicht im Stich läßt. Das günstige Resultat ist noch nicht erwiesen.“

Es fiel allen Kollegen auf, wie zäh er daran festhielt, daß Storms Neuerung nicht tauglich sein könne. Mit dem Erfinder verband ihn scheinbar die innigste Freundschaft, auch das wurde von allen Seiten besprochen. Setztast besonders rügte Halmers Haltung scharf, schon aus dem Grunde, weil der allein stand.

„Ach, Sie meinen wohl, daß unser Direktor nicht alle Möglichkeiten ins Auge gefaßt hat? Ehe er ein so kostspieliges und schwieriges Unternehmen, bei dem Aufschußrat, der das Geld ja bewilligen muß, durchgesetzt hat, war er sich völlig im Klaren. Das sagte ich Ihnen schon damals.“

Halmer lachte auf.

„Alle Möglichkeiten? Es gibt zu viel Dinge zwischen Himmel und Erde, meine Herren.“ Er schwieg, nahm die Zeichnungen vor, setzte sich an den Tisch und begann zu arbeiten. Eifrig und mit Fleiß, als wollte er überhaupt nichts mehr sagen.

Die Herren sahen sich starr und verwundert an, und als Otto Storm hereintrat, suchten sie in seiner Stellung gegen Halmer eine Erklärung für das sonderbare Benehmen des jungen Assistenten. Sie wußten sich die harten Worte, die

Vertretern findet. Das Buch ist ein Musterbeispiel positiver Kritik, das heißt einer Kritik, die nicht nur einreißt, sondern neue Wege weist.

h. Die Erhöhung der Brotration ist fraglich. Von zutüchtiger Stelle wird uns mitgeteilt: Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß vom 1. Oktober eine Erhöhung der Brot-ration eintreten werde, ist in die Form nicht zutreffend. Die Möglichkeit, frühestens vom 1. Oktober ab mehr Brot zur Verteilung zu bringen, hängt sowohl vom Ausfall der Ernte, wie von ihrer Beschaffenheit und Ausdehnungsmöglichkeit ab, vor allem auch von der Gestaltung der Getreideeinfuhr. Weiter wäre auch u. a. die Wirkung von Landarbeiterstreiks geeignet, die Hoffnungen auf Erhöhung der Brotration zu vernichten.

Was man zahlen darf. Der Reichsbevollmächtigte für Kolonialwaren in Hamburg teilt mit: Der Schiffs-handel in Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade hat einen beachtlichen Umfang angenommen, daß energische Schritte ergreifen werden müssen. Auf Grund der Weltmarktpreise und unter Berücksichtigung des Standes unserer Valuta sind folgende Preise angesetzt im Kleinhandel für das Pfund je nach Güte: Kaffee, unger. 6.50 M, Tee 10 bis 13 M, Kakao 7.50 bis 10 M, Schokolade 10 bis 15 M. Wer die Preise im Wege der Kettenhandels steigert, macht sich des Wuchers und der Preisbreiterei schuldig. Für die Zahlung von Schiffs-handelspreisen für Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade liegt keine Verantwortung vor, da in kurzer Zeit der Handel in der Lage ist, die fraglichen Waren einzuführen und zu den oben angeführten Preisen den Verbrauchern zugänglich zu machen.

Die Verteuerung des Zeitungspapiers. In den vergangenen Jahren, die von der allgemeinen Verteuerung mit am stärksten erfaßt wurden, gehört das Zeitungspapier. In-unterbrochen sind die Preise hierfür während des Krieges gestiegen und jetzt auf einem Stand angelangt, der um 400 Prozent höher ist als im Frieden. Betrag doch der Preis für 100 Kilogramm Zeitungspapier vor Kriegsbeginn rund 20 Mark, während er jetzt auf rund 100 Mark angekommen ist. In welchem Maße sich diese Preissteigerungen vollziehen, zeigt die neueste Erhöhung, die von diesem Monat ab von den Druckpapierfabriken gefordert wird und gegenüber dem letzten noch für Juni gültigen Preise so viel ausmacht, wie früher das Zeitungspapier überhaupt nur gekostet hat.

em. Verein Walde. (Deutsche demokratische Partei.) Der gestrige Erörterungsabend gab an-schließend an ein Referat des Redakteurs M. a. a. über die politischen Ereignisse seit Friedensschluß ein lebendiges Spiegelbild der Tatsache, daß das innere Erleben der politisch interessierten Kreise der Bevölkerung noch außerordentlich stark ist. Sagen auch die Ansprachen der einzelnen Sprecher und Sprecherinnen in der Beurteilung der verschiedenen aufgeworfenen Fragen in manchen Punkten auseinander, so war man sich doch allerorts einig darin, daß in diesen Zeiten nicht vernünftiger sei, als in unfruchtbarer Weibung der Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes und der inneren Gesundung des deutschen Volkes beiseite zu stehen oder gar in scharfster Kampffront gegen die Reichs- und Staatsregierung aufzutreten, wie es von reaktionärer und partakaffidier Seite beliebt wird. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, wie kümmerlich es mit dem so oft betonten Nationalgefühl jener Kreise bestellt sei, die erst durch die Maßlosigkeit ihrer Forderungen die jetzigen Friedensbedingungen herausgefordert und nun die Not des Volksgenossen dazu benutzen, ihre armenlichen Parteiziele dabei zu verfolgen. Erfreuliche Heberimmung herrschte auch in der starken Betonung des deutschen Gedankens in der Demokratie und der Notwendigkeit, die innere Politik unter allen Umständen der äußeren unterzuordnen. Am Schluß der mehr als zweistündigen lebhaften Aussprache teilte der Vorsitzende,

er gesprochen, nicht zu deuten, denn Halmer war immer der erste, der auf Otto zulief und sich bereitwillig für die Veruche anbot, die in der kommenden Woche ihren Anfang nehmen sollten.

Der junge Erfinder selbst lief umher wie im Rausch und Fieber.

Endlich! Endlich!

Nicht umsonst war sein Schaffen gewesen, nicht vergeblich die vielen durchwachten Nächte, die Züchtigkeiten, die zwischen Renate und ihm angefangen, weil er seine Arbeit seiner Frau vorgezogen. Er hatte geglaubt! Nun sollte sie seine Freude teilen.

Aber während der Zeit, die ihn noch von der endgültigen Erfüllung trennte, mußte er beobachten, daß Renate sich hart und fest gegen ihn verschloß. Er wußte zu genau, wer die Schuld daran trug. Er selbst. Hatte er geahnt, daß Malwe ihn so empfangen würde, dann würde er die Furcht, die beiden Frauen in seiner Gesellschaft zusammenzuführen, überwunden haben.

Er versuchte alle Möglichkeiten, um Renate wieder zu gewinnen. Er erzählte ihr täglich, wie weit der Bau draußen auf dem Walzwerk fortgeschritten sei. Sie hörte mit gelassener Teilnahme zu. War er im tiefsten Innern aufgebracht, daß er sich mit keinem Menschen und auch mit ihr nicht mehr sein Glück ausmalen konnte, dann wurde er zornig.

„Ist das alles, was du mir sagen kannst? Du gerädest auf mich, aber ich sehe, wie ich mich mühte. Nun finde ich bei dir nicht einmal Verständnis.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirkungen einer Mauskur:
Die ausserordentlich wichtige und folzenschweren Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweisgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssigen Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlfinden ein, welches früher nicht vorhanden war.
Man frage den Arzt.
Literatur frei durch
Reinhardtquelle G. m. b. H. bei Wildungen
Reinhardtquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien
wo nicht. Lieferung direkt ab Quelle.

Private Unterrichtsanstalten zu Bückeburg

Unter staatlicher Aufsicht.

1. Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-, Prima- und Abiturientenexamen
 - a) Sonderlehrgänge für die Vorbereitung von Kriegsteilnehmern auf die erleichterte Kriegsteilprüfung.
 - b) Vorbereitung auf alle Schulprüfungen.
2. Höhere Handelsschule mit fachwissenschaftlichen und vollwirtschaftlichen Nebenfächern.
3. Handelsschule
4. Familieninternat nach modernen Erziehungsgrundsätzen.

Beste und reichliche Verpflegung.

Prospekt und Auskunft durch den Direktor der Anstalten
Dr. Belthaus.

Kunstaussstellung

im „Fürstenhof“

BAD SALZUFLEN

GEMÄLDE

Radierungen Lithographien

Werke von: A. Achenbach, J. Bretz, Prof. M. Clarenbach, Prof. Alexander Frenz, Erw. Günther, W. Hamblichen, R. Hoffmann, Prof. E. Kamp, A. Kaul, H. Krings, Prof. H. Liesegang, Prof. H. Mühlh, C. Plückerbaum, H. Otto, A. Rasenberger, W. Schreuer, M. Westfeld, L. C. Wessel, A. Wiegmann u. a. m.

Stets Neueingänge!

Günstige Erwerbsgelegenheit für Liebhaber, Sammler u. Kenner.

Nacht zur Bezirksleiterkammer
Sonntag, d. 19. Juli, nachmittags 3-6 Uhr, bei Röhl, Bäckerstraße. Alle Lehrer und Lehrerinnen der Stadt Herford u. d. Umkreis sind eingeladen. Landwehrmann.

Kriegerverein Schweibeln-Bermbach
Generalversammlung am Samstag, d. 19. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes
2. Jahresbericht
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Verschiedenes
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Werkstatt für künstlerische Reklame
W. KÜSSNER
Herford i. W., Hermannstr. 33

Anfertigung von Firmen-Schildern / Schriften
Spezialität: **Glasschilder** in Hochglanz- und Matt-Vergoldung
Entwürfe für Packungen, Plakate, Siegel-Marken, Schutz-Marken, Etiketten, Briefköpfe, Umschläge, Möbelzeichnungen, Inserate für moderne Reklame

Beschneider sucht für September
Landaufenthalt
derb bürgerlich. Angebote mit Preis unter Nr. 375a an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu Aufträge der Erde
Dieht soll das
Wohnhaus
mit Hofraum und Garten
Johannisstraße Nr. 21 verkauft werden. Näheres durch
Gottlieb Meyer,
Baugesellschaft Herford.

Ein bis zwei tüchtige
**Holz-
bildhauer**
sofort gesucht.
Lotte & Volthoff,
Bielefeld, Weststraße 72.

Mehrere tüchtige
**Holz-
bildhauer**
sucht
E. Welterhold,
Mindenerstr. 85.

Selbstständiger Holzmalerei sucht
Möbelfabrik
zu übernehmen.
Angebote unter Nr. 344a an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hausstichler
Herforder Möbelfabrik
G. m. b. H.
Annahme.

Strebamer jg. Mann
mit allen Konstruktionsarbeiten
betraut sucht für sofort
oder später
Stellung auf Büro.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Angebote unter 336a an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schneiderinnen
für Damenschneiderei gesucht.
Maria Vorberg
Hänelingstraße 14a

Eine jüngere, tüchtige
Verkäuferin
für Schuh- und Haushalts-
branche für sofort gesucht.
Waren-Haus Simon,
Bielefeld.
Vorstellung bei Herr. Lad. n.
Cie. Herford, Gehrenberg 3.

Jüngere Gehilfin
für die Damenschneiderei ge-
sucht. **Rennstraße 33, I.**

Apollo-Kabarett Herford

Dir.: Adolf Thiem.

Ab 16. bis 31. Juli das
Großstadt-Programm.

U. a.: **Lissi Bergen**, Sängerin.

Alfred Mökel
das sächsische Unikum.

Müller-Manon-Duett
in ihrer Szene: Schustersohle und sein Ideal.
und das übrige Programm.

16. bis 31. Juli: die urkomische Posse
Eine Wette um 10 Mark.
Lachen ohne Ende.
Es ladet ergebenst ein
Adolf Thiem.

Offiziere aller Waffen.

**Militär-Handwerker Schuster
Sattler, Schneider**

Musiker — Funker — Kraftfahrer
sowie Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen
werden dringend benötigt.

Reichswehr!

Westf. Freikorps „Gabecke!“

Mobile Löhnung:
Tägliche Zulage 3.— Mk., zur Zeit 5 Mk. Zulage für Verheiratete:
Frau täglich 1.65 Mk. und für jedes Kind 1.— Mk. mehr.

1 Monat Probezeit!

Annahmestellen:
Paderborn am Bahnhof (Baracke Grunigerstrasse)
Bielefeld Berliner Hof, Bahnhofstrasse
Herford Waisenhausstrasse (Herberge zur Heimat)
Detmold Gasthof zur Rose (Langestrass.)

Spielvereinigung.

Heute Abend 7 Uhr, auf dem Lühverbruch,
V. f. B. Bünde 2. — Spielvereinigung 2.

Anschließend am 9 Uhr bei Oberbed
Zusammenkunft.

In einer wichtigen
Mitgliederversammlung
wird am **Mittwoch, den 23. Juli** ds. Js., abends 8 1/2
Uhr im evangl. Vereinshaus eingeladen.

Tagesordnung:
1. Beginn des Baues von Kriegerheimstätten.
2. Kapitalbeschaffung und Sonstiges.
Herford, den 15. Juli 1919.
Herforder Hilfs-Verein für Kriegerheimstätten.
J. B. Hartmann.

Versicherung

gegen Schäden durch Aufruhr, öffentliche Unru-
hen und darauf zurückzuführende Plünderungen.
Schäden durch Vandalen in der Kasse oder Unterdrückung
und Schäden durch Abhandeln von versicherten Sachen
gelegentlich eines Aufruhrs oder Plünderungsfalles.

**Wichtig für Privatleute, Haus-
besitzer, Geschäftsleute aller Art.**

Versicherung von Bankdepots.
Versicherung von Bankraub ohne Aufruhr oder
öffentliche Unruhen.
Günstige Bedingungen, mögliche Prämien,
sich. Bedienung, schnelle Schadenersatz.

Nähere Auskunft durch:
Ernst Strahlke, Herford, Radewigerstraße 17.

Zöpfen

sowie sämtlichen Haarerzeugnissen empfiehlt sich
Fritz Eifert,
Herren- und Damen-Friseur-Geschäft
Kaiser-Markt 6.

Zur Einmachzeit

empfehle ich:
Rex-Apparate,
Rex-Einkochgläser,
Gummi-Ringe,
Einmachhafen,
Steintöpfe.

Wwa. Weinberg
Herford
Bäckerstrasse 26.
Telefon 1090.

D. H. V.

Donnerstag, d. 17. Juli,
abends 8 1/2 Uhr im Vereinsheim
Restaurant Brühlmanns Bierkeller
Versammlung
Wichtige Tagesordnung.
Vortrag
des Herrn Krankenkassenbeamten
Bedmann, Bielefeld, über die
Vorzüge unserer Krankenkasse
Unbedingtes Erscheinen aller
Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Kinderhort.
Vom 6. August an ist nun-
mehr auch der Kinderhort II,
Diebrockerstraße, wieder ge-
öffnet. Anmeldungen bei Herr.
Lotte Brand, Bielefeld 1.
Anmeldungen für Hort I
(am Damm) bei Herr. C. H. Dör-
beder, Stiftbergstraße 40.

50 Mk. Belohnung
dem Herrn, der meine Hand-
tasche gestern abend aus dem
Zug in Porta mitgenommen
hat, bei Rückgabe.
Martin Weiss, Herford,
Gehrenberg 23.

Zu verkaufen:

Kompl. Kücheneinrichtung
und Kochmaschine, Lade-
einrichtung: 2 m. Treppen,
4 m. Regal und Regalstiege-
lässe, Blüschsäge mit 2 Ge-
feilen, Blumentrippe,
alles gut erhalten.
Mindenerstr. 70, I

Gutes Wagen-Pferd
zu verkaufen.
Nachfragen unter 395a an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**frisches
Bierdehüchel**
eingetroffen.
Ernst Radeker, Janapf.

Bierdedünger
hat abgegeben
Meyer, Leopoldstraße.

Begen Erkrankung des jetzigen
Inhabers zum 1. September od.
1. Oktober in tüchtiges
Mädchen
für meinen kleinen Haushalt
(2 Personen)
Frau Weingarten
Schützenstr. 3.

**Saubere
Wäsche- und Putzfrau**
geht. **Steinstraße 4, I.**
Suche 3 1/2 Meter guten
Zugstoff gegen hochfeine
Bijoux einzutauschen.
Angebote unter 409a an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zur Beaufsichtigung meiner
bei Kindes im Alter v. 5-9
Jahren
16-18jähr. Mädchen
mit guten Zeugnissen z. L. Au-
gust gesucht.
Frau Rosenbaum,
Alter Markt 5.

Junges Brautpaar sucht
3-Zimmerwohnung
am liebsten in Herford.
Angebote unter 355a an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschäftliches
2-Familienhaus
mit Garten, in bester Lage, ver-
gütigbar sofort zu verkaufen.
Offerten unter 318a an die
Geschäftsstelle dieser Ztg. erb.

4 bis 5
Zimmer-Wohnung
per sofort oder später zu mieten
geht.
Fr. Müller,
Maschinenmeister in Firma
Kopla, (Möbelfabrik)

Suche auf sofort mehrere
geübte
Plätterinnen und
eine Wäschefrau.
Böhrstraße 13.

Guterhaltene
4-12 PS Benzolmotore
zu kaufen gesucht.
Kernweh, Herford,
Engerstraße 22.

Sofas u. Matratzen
werden bei möglichen Preisen
schnellstens aufgearbeitet.
Schäfer,
Sattler und Polsterer,
Bielefeld, Johannis-
straße 16. od. Diebhorststr.

8-12000 Mark
gegen beste Sicherheit auf 30
gekauft. Angeb. unter 350a
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Übernimmt noch
3 Pers. auf 14 Tage
die Wäsche an einem Tage!
Zu erfragen unter 348a an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weiße Kinderwagen
auf der Hansastraße verloren.
Der ehrliche Finder wird ge-
beten, selbige gegen Belohnung
abzugeben.
Bismarckstraße 18

Holzwolle

in Ladungen und
Ballenweise
sofort lieferbar.
Carl Cohn,
Hannover,
Kurzstraße 6.

Bread

6 ffig, steht zum Verkauf
Steinstr. 11.

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.